

## Antworten der BayernSPD auf die Wahlprüfsteine des Aktionsbündnisses Trassengegner

Wie ist Ihre Meinung zum neuen Netzentwicklungsplan 2037/2045 (2023)? Stimmen Sie den Plänen der Übertragungsnetzbetreiber zu? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum nicht?

Die Ausarbeitung des Netzentwicklungsplan erfolgt in einem intensiven Konsultationsverfahren zwischen Bundesnetzagentur, den Übertragungsnetzbetreibern und unter Einbeziehung der Öffentlichkeit durch öffentliche Konsultationsphasen. Wir unterstützen das aus unserer Sicht ausgewogene Procedere. Der NEP 2037/2045 (2023) beschreibt erstmalig ein Stromnetz, das die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 ermöglicht.

Außer Frage steht für uns, dass wir einen weiteren Netzausbau benötigen, da Bayern in vielen Stunden des Jahres weiterhin vom Import abhängig ist. Daher ist die Frage nach dem Netzbau für uns ebenso zentral wie der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Welche Vorschläge haben Sie, wie Strom weiterhin für die kleinen und mittelständischen Stromkunden bezahlbar bleibt?

Wir als SPD wollen den Turbo für bezahlbare und saubere Energie zünden. Mit uns gibt es einen schnellen und massiven Ausbau von Windkraft, Photovoltaik, Erdwärme und Energiespeichern. Wir machen das zur Chefsache, werden die Bürokratie drastisch reduzieren und den Bau massiv beschleunigen.

Neben der Produktion von Strom aus Erneuerbaren Energien müssen auch die Netze schnell ausgebaut und modernisiert werden. Das gilt für die Verteilnetze ebenso wie für die Übertragungsnetze. Denn der saubere Strom aus dem Norden muss auch in den Süden kommen. Zudem setzen wir uns für den Bau von großen Energiespeichern und Mega-Batteries ein.

Denken Sie, dass unsere Stromversorgung in Zukunft mit dem Bau eines europäischen Supergrid sicher sein kann?

Das Europäische Verbundnetz ist ein wichtiger Baustein mit Blick auf das energiepolitische Zieldreieck Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit.

Welchen Energiemix befürworten Sie bzw. Ihre Partei? Wie sehen Sie es, dass Atomkraft in der EU neuen Auftrieb erhält? Wie ist Ihre Sicht auf die EU-Taxonomie?

Wir wollen den Ausbau von bezahlbarer und sauberer Energie massiv beschleunigen. Gerade im Bereich Windkraft und Photovoltaik haben wir in Bayern noch erhebliches Ausbaupotenzial, das wir nutzen müssen (u.a. durch Abschaffung der 10H-Regelung, schnellere Genehmigungsverfahren, stärkere Forcierung des Solarausbaus auf Dächern, Parkplätzen, landwirtschaftlichen Flächen etc.). Auch im Bereich Geothermie haben wir in Bayern besonders gute Voraussetzung insbesondere auch für die Wärmeerzeugung.

Wir als BayernSPD wollen keine Rückkehr zur Atomkraft. Erneuerbare Energien sind sicher, deutlich billiger als Atomkraft und produzieren keinen hochgiftigen Müll, der Hunderttausende von Jahren strahlt und enorme Gefahren und Kosten bei der Endlagerung verursacht. Die Abschaltung der Atomkraftwerke war ein richtiger und konsequenter Schritt.

Was halten Sie für notwendig und was sehen Sie vor, damit der für die Aufnahme von Erneuerbaren Energien ins Netz notwendige Verteilnetzausbau schneller vorankommt?

Der Ausbau der Stromnetze ist für die Versorgungssicherheit und das Gelingen der Energiewende notwendig. Dies gilt für die großen Gleichstromleitungen ebenso wie für die Verteilnetze inklusive der Einspeisepunkte für Erneuerbare Energien in Bayern. Sie müssen dringend und schnell

modernisiert und ausgebaut werden. Wir setzen uns auch in diesem Zusammenhang für schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren ein. Hierfür bedarf es einer dauerhaften guten personellen Ausstattung in den bayerischen Genehmigungsbehörden. Der Netzausbau kann durch vorzeitigen Baubeginn und eine stärkere Vereinheitlichung der Genehmigungsprozesse beschleunigt werden.

Abstände zu Umspannwerken und Übertragungsleitungen betragen an vielen Orten in Bayern unter 400 m. Welche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung schlagen Sie konkret vor? Welche Maßnahmen sehen Sie vor, falls sich Gesundheitsgefahren durch die Zunahme von neuen Leitungen signifikant auswirken werden?

Uns ist wichtig, dass die Bevölkerung bei der Energiewende mitgenommen wird. Daher sehen wir auch alle in Verantwortung stehende Politiker in der Pflicht, über mögliche Auswirkung faktenbasiert und ehrlich aufzuklären. Das heißt aus unserer Sicht aber auch, die Notwendigkeiten des Netzausbaus ehrlich zu benennen und keine Ängste zu schüren. Klar ist, dass die Netzbetreiber die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte einhalten müssen.

Wieviel Wald und landwirtschaftliche Fläche kann dem Übertragungsnetzausbau (Freileitungs-Schneisen, HGÜ- und Wechselstrom-Erdkabel, Bau neuer Umspannwerke) geopfert werden?

Natürlich stellen Wald und landwirtschaftliche Flächen für uns ein höchst schützenswertes Gut dar. Gleichzeitig ist es unerlässlich, die Versorgungssicherheit sicherzustellen. Zwischen beiden Zielen muss entsprechend abgewogen werden.

Wie stehen Sie dazu, dass nunmehr über die aktuelle Gesetzgebung zur Beschleunigung des Netzausbaus die Beteiligung und Mitspracherechte der Bürgerinnen und Bürger bei den Netzausbauplanungen massiv eingeschränkt werden?

Die Beschleunigung von großen Infrastrukturprojekten ist eine wichtige Voraussetzung für die Modernisierung Deutschlands und das Gelingen der Energiewende. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist wichtig und nach wie vor gewährleistet. Mit dem Beschleunigungsgesetz wurde die Voraussetzung für die notwendige Beschleunigung bzw. Straffung der Verfahren geschaffen, ohne dabei den Rechtsschutz zu beeinträchtigen.